



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Ein ander Predigt von der Heiligen Dreyfaltigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel

erhebt alles / wie er es gemacht hat /
Sonst würde es weder stehen noch blei-
ben können.

Artikel der
dreyer Perso-
nen der
Gottheit an-
gezeigt.

Aber das S. Paulus nicht schlecht
spricht (wie anderswo) Von jm sind
alle ding / sondern thut noch zwey dazu/
machet ein gebrites / Vñ doch alle drey
stück wider zu samen bringet / vnd bes-
chleusst in eines / da er sagt / Im sey eh-
re zc. Damit hat er on zweifel diesen Ar-
tikel der dreien Personen des Göttlichen
wesens unterschiedlich anzeigen wol-
len / ob er sie wol mit namen nicht aus-
drücker / als hie nicht not gewest / Wie
auch die alten Lerer diesen Spruch / als
ein zeugnis der heiligen Dreyfaltigkeit
angesehen.

Enlich also / das alle ding von
Gott dem Vater / vnd durch den Son
geschaffen (wie er denn durch den Son
alle ding thut) vñ in dem heiligen Geist
durch Gottes wolgefallen erhalten wer-
den / Wie auch S. Paulus anderswo
pfllegt zu reden / als i. Corint. 8. Wir ha-
ben nur einen Gott / den Vater / von wel-
chem alle ding sind / Vñ einen H. Ern-
Iheum Christum / durch welchen alle
ding sind zc. Vnd von dem H. Geist /
Gen. 1. Gott sahe an alle seinewerck / das
sie seer gut waren.

Alles von
dem Vater
durch den
Son / in dem
H. Geist.

Also leret vns die Schrifft / das
wol das werck der schaffung aller Creas-
turn / ist des einigen Gottes / oder der
gantzen Gottheit / vnd doch in dem ei-
nigen wesen die drey Personen also vnt-
erschieden / das man recht sagt / Das al-
les her kömpt / bestehet vnd bleibt vom
Vater / als von der ersten Person / durch

den Son / der vom Vater ist / vnd in dem
heiligen Geist / beide / vom Vater vnd
Son ausgehend / welche doch alle drey
in einer vnzerreymeten Gottheit blei-
ben.

We aber vnd welcherley weise
solch vnterscheid der Personen in dem
Göttlichen wesen von ewigkeit zuge-
het / das sollen vnd müssen wir wol vnt-
ergründet lassen. Können wir doch
nach jenem groben verstand / Gottes ge-
schepff nicht ergründen / Vnd ist keine
Creatur so klug / das sie in jr selbst die
drey stück / anfang / mittel vnd ende / ver-
stehen künde / Welche / ob sie wol an jnen
selbs unterschieden / doch so an ein ander
hängen / das man mit eusserlichen sin-
nen nicht kan eines von dem andern
scheiden.

Wer hat je gesehen oder sagen kön-
nen / wie es zugehet / das ein Bletlin aus
einem Baum wechset / oder ein Körnlin
zur Wurzel wird / vnd eine Kirsch
aus der blüt durch holz vnd kern wech-
set. Item / wie eines Menschen Leib vñ
Glieder zusehens wachsen vnd zuneh-
men / Oder was doch ist das sehen der
augen / Wie es zugehet / das die Zunge
so mancherley vnterschieden stümme vñ
wort macht / welche in so viel ohren
vnd hertzen unterschiedlich gehen. Viel
weniger / was da sind die inwendige
krefte der Seelen mit iren gedanken /
sinnen / gedechtnis zc. Was ist denn /
das wir vns vermessen / Gottes
ewiges / vnsehbars Wesen
mit der Vernunft zu
messen vnd fass-
sen?

Ein andere Predigt von der H. Dreyfaltigkeit.



Weil dieses Fest fordert
die Leute zu vnterrich-
ten / erinnern vnd ster-
cken im Glauben des Ar-
tikels / von der heiligen
Dreyfaltigkeit / wollen

wir abermal etwas davon reden. Denn
wo man in diesem nicht rechte vnterrich-
tet vnd gegründet ist / So können die an-
dern auch nicht rein noch fröhebarlich
gehandlet werden. Denn die andern Fes-
te im Jar / wickeln vñ fern H. Ern Gott
ein /

ein/in seine werck vnd wunder/die er ge
than hat/Als in den Wigenachten Chri
sti begehret man/ das Gott ist Mensch
worden/ Am Ostertage/ das er ist von
Todten auffstanden/ Am Pfingstage/
wie er den heiligen Geist gegeben/ vnd
die Christlichen Kirche angerichtet hat.
Vnd so fort an/ Das alle andere Feste
von vnserm Herrn Gott so predigen/
wie er bekleidet ist etwo mit einem
werck.

Wer dis Feste helt vns fur/ wer er
an jm selbs sey/ außser allen Kleidern
oder wercken/ blos an seinem götlich
en wesen. Da mus man hoch vber alle
Vernunfft kómen/ alle Creatur hie ni
den lassen/vnd allein hören/ was Gott
von jm selbs sagt/ vnd von seinem inner
lichen wesen/Sonst werden wir es nicht
erfaren.

Da stossen sich denn mit einander
Gottes Chorheit/vnd der Welt Klug/
heit. Denn die Welt/ wenn sie höret/
das Gott also von jm selbs redet/das er
ein einiger Gott sey/ vnd doch drey vns
terschiedliche Personen/ helt sie es für
gar ein ergerliche/ törichte Predigt/
Vnd alle/ die der vernunfft folgen/vnd
solches hören/ achten die Leute/ so
solchs glauben vnd leren/ für lauter
Narren.

Da her auch dieser Artikel/von der
Apostel vnd Veter zeit/ bis auff diesen
heutigen tag/ stets ist angefochten wor
den/ wie denn die Historien zeugen/vnd
sonderlich das Euangelium S. Johans
nis/welches er auch allein zur bekrefftig
ung dieses Artikels hat schreiben müs
sen wider Cerinthum den Betzer/ der
noch bey leben der Apostel bald anfieng
vnd ans Mose beweisen wolt/ es were
nur ein Gott/ darumb kündte vnser
Herr Ihesus Christus nicht warhafft
tiger Gott sein/Denn Gott vñ Mensch
reimet sich nicht zusamen.Plaudert also
aus der Vernunfft daher/ vnd meinet/
wie ers kündte erdencken/ so soltes dro
ben im Himmel zugehen/ vnd nicht an
ders.

Wer pfu dich an/ du schendliche
Vernunfft. Wie kómen doch wir elen
det/ armen Menschen dazu/ die wir
nicht wissen/ wie vnser eigen reden/ las
chen oder schlaffen zugehe/ welche na
türliche werck wir doch teglich treiben

vnd fülen/ Vnd wollen dennoch von
Gott reden/wie es in seinem Götlichen
wesen stehe/ on Gottes Wort/ allein
aus vnserm eigen Kopff. Ist das nicht
blindheit vber alle blindheit/ das ein
Mensch/der nicht das geringste werck/
so er an seinem Leib teglich sihet/Kan
ausprechen/sich noch vnterstehet/ das
zu wissen/das außser vnd vber alle ver
nunfft ist/vnd da allein Gott selbs von
Kan reden/ vnd darff so freuenlich hers
aus plumpen vnd sagen/ Christus sey
nicht Gott.

War/wenn es nach geduncken in
solchen sachen gülte zu reden/ wolt ichs
auch wol kónnen. Aber wenn man schon
lang vnd scharff darnach gedacht hat/
vnd helt es gegen der Schrifft/ so helt
es den stich nicht. Darumb müssen wir
von solchen sachen reden (oder je hins
nach stamlen) wie vns die heilige
Schrifft vor sagt/das Ihesus Christus
warhafftiger Gott sey. Das der heilige
Geist warhafftiger Gott sey/Vnd doch
nicht drey Götter oder drey götliche
Naturen sind/ wie etwo drey Brüder/
drey Engel/drey Sonnen/oder drey sen
ster sein kónnen/ Denn so sind sie nicht
zerrenner/sondern es ist ein einges göt
liches wesen/ da man sie im wesen nicht
kan teilen/ vnd sind dennoch vnterschie
dene Personen.

Denn also spricht S. Paulus
von Christo/ Ebre. 1. Er ist das
Ebenbild seines wesens zc. Item
Coloss. 1. Welcher ist das Ebenbilde des
vn sichtbarn Gottes/ vnd der Erstge
borne vor allen Creatur. Diese wort
sol man stehen lassen/ wie sie stehen/
nemlich/ das Er alle Creatur/ Engel
vnd Menschen/ vnd was es ist/ vnter
Christum setzt/ Wo das selbige ges
schicht/ so mus eitel Gott da sein/ Denn
außer der Creatur ist nichts denn Gott
selbs. Das es also gar ein ding sey/ vnd
eben so viel gesagt/ Christus ist der erst
geborne vor allen Creatur/ als wenn
man schlecht sagt/ Christus ist warhaff
tiger/ewiger Gott.

Wt das es ja gewis gnug sey gefas
set/ setzet er dazu/ Er ist das Ebenbilde
des vn sichtbarn Gottes. Ist er ein
Ebenbilde Gottes/ so mus er eine Per
son sein/vnterschieden von dem/des E
benbild er ist/ vñ doch in einem einigen
Götlich

Vernunfft
sihet sich
allheit wider
diesen Art
kel.

Vernunfft
helt der ver
nunfft/ von
dem/ armen
Menschen
dazu/ die wir
nicht wissen/
wie vnser
eigen reden/
laschen
oder schlaffen
zugehe/ welche
natürliche
werck wir
doch teglich
treiben

zeugts/
von der Got
heit Christi.

Christus
das Eben
bild göt
liches we
sens.

Christus ein
Ebenbilde
des Vaters/
das ist/ ein
vnterschie
dene Person

Auslegung der Epistel

Göttlichen wesen / mit dem Vater / Also / das Er vnd der Vater / nicht eine / sondern zwo Personen sind / Sonst hies er nicht ein Ebenbild Göttliches wesen / wenn er nicht gleicher Gott were. Sintemal keine Creatur kan sein ein Bild des Göttlichen wesen / welches sie nicht in jr hat. So künde er auch nicht ein Ebenbilde Gottes heissen / wo nicht unterschiedene Personen weren / Eine des / von dem das Ebenbilde gehet / Die ander des / der das Ebenbilde ist / Das ist wie wir nach der Schriftt Klerer sagen / eine des Vaters / der gebietet in ewigkeit. Die ander des Sons / der in ewigkeit geborn wird / vnd doch beide gleich ewig / mechtig / weise vnd Gerecht.

Drumb / ob schon die Jüden vnd Türcken vnser spotten / als setzten wir drey Brüder in Himel / da ligt nichts an Ich künde es auch wol thun / wenn es spottens oder Klügeln hie gälte. Aber sie thun vns gewalt / vnd liegen vns an. Denn wir machen nicht drey Menschen oder drey Engel / sondern ein einigs Göttliches wesen / vnd die einigste einigkeit / gegen allem / das hie nieden ist / das Leib vnd Seel nicht so einig beysamen sind / als Gott einig ist / Vnd sagen weiter / das die heilige Schriftt vns leret / das im selben Göttlichen / einigem wesen / Gott der Vater / vor allen Creaturen / ehe die Welt geschaffen / vnd wie S. Paulus zu reden pflegt / ehe die gründe der Erden gelegt sind / in ewigkeit einen Son gezeugt habe / der jm gleich ist / vnd aller massen Gott / wie er Gott ist. Denn sonst künde S. Paulus nicht sagen / das er ein Ebenbild were des unsichtbarn Gottes. Dis schenfft ja / das ein vnterscheid ist des Vaters vnd Sons / vnd das gleichwol ein einiger Gott sey / Da kan man nicht fur vber / denn wir wolten S. Paulum leugnen / vnd Jüden vnd Türcken werden.

Gottes Son in ewigkeit vom Vater geborn.

Die Jüden haben Gott versucht / welches S. Paulus Christum verführen heisset.

Also redet abermal S. Paulus von Christo / wiewol mit andern Worten / 1. Corinth. 10. Lasset vns Christum nicht versuchen / wie etliche von jnen in versuchten / vnd wurden von den Schlangen vmbbracht ꝛc. Da sihe / wie S. Paulus vnd Moses / an einander so lieblich küssen / vnd einer dem

andern so freundlich antwortet. Moses spricht am 4. buch im 14. Cap. Dis volck hat mich nu zehen mal versucht / vnd meiner stimme nicht gehorchet. Vnd steht am selben ort das wort (HERR) das wir darumb allenthalben mit grossen buchstaben in der Bibel haben drucken lassen / das es der Name ist / der allein dem ewigem / einigem / warhafftigen Gott gebüret vnd gegeben wird. Denn die andern wort / da man Gott sonst mit nennet / werden zu weilen auch wol von Menschen gesagt / Dis wort aber (HERR) wird allein von Gott geredt.

W sprichet Mose / der HERR / Adonai (der warhaffteige Gott) sagt / Dis Volck hat MICH nu zehen mal versucht. So kompt S. Paulus auch dazu vnd sagt / wer der Gott sey gewest / vnd spricht / sie haben Christum versucht. Mache nu ein loch hindurch / wie du wilt / S. Paulus sagt / Christus sey es / Moses sagt / es sey der einige / ewige / ware Gott / Dazu war Christus da zu mal noch nicht geborn / Ja es war noch weder Dauid noch Maria geborn / vnd dennoch sagt er düt heraus / sie haben Christum versucht / lasset vns ja auch nicht versuchen.

Hieraus folget ja gewislich / das Christus der Man sey / da von Moses schreibet / das er Gott sey / Vnd bekennen also beide zu gleich / Moses so lang zuuor / vnd S. Paulus / mit einem munde / doch mit andern name / das Christus mus Gottes Son sein / in ewigkeit vom Vater geborn / in einem einigem göttlichen wesen / vnd doch etwas vnterschiedens. Nenne du es wie du wilt / wir heissen es eine Person / ist wol nicht gnug geredt / sondern gestamlet (wie wir auch in dem wort / Dreyfaltigkeit / stamlen) Aber wie sollen wir jm thun / wir könnens nicht besser. Das also der Vater nicht der Son sey / vnd dennoch der Son in ewigkeit vom Vater geborn sey / vnd der heilige Geist von Gott Vater vnd Gott Son ausgehe / vnd also drey Person sind / vnd dennoch nur ein Gott. Denn was Moses von Gott sagt / das sagt auch Paulus von Christo. Vff diese weis redet S. Paulus auch Act. 20. da er zu Mileto gesegnet / vnd die Pfarhern / so er zusamen hatte

Die G...
ne du...
Gott...
gen 2...
erwor...
Act. 2...

Christ...
goffen...
ist Go...
gen 2...

S. Paulus nennet Christum / des Moses Gott nennt.

hatte lassen fordern / ires Amptes vermanet / vnd spricht also / Habt acht auff euch selbs / vnd auff die ganze Herde / vnter welche der heilige Geist gesetzt hat / zu Bischouen / zu weiden / die Gemeine Gottes / welche Er (Gott) durch sein eigen Blut erworben hat etc. Das ist ja auch ein klarer Text / daraus on alle widerrede folget / das vnser Herr Christus / durch des Blut die Kirchen erworben ist / sey Gott / des die Kirchen ist. Denn er sagt klarlich / Es sey Gott / der durch sein Blut die Kirchen gewonnen habe / vnd des die Kirche eigen ist.

Die Gemeine durch Gottes eigen Blut erworben. Mt. 20.

Christi vergossen Blut ist Gottes eigen Blut.

WEl n / wie wir vor gehöret haben / die Personen unterschieden sind / vnd gleichwol hie stehet / das Gott selbs durch sein Blut die Kirchen erworben habe / schlenst sich gewaltiglich / das Gott ein eigen Blut habe / das ist / seine Kirche vergossen habe / das ist / das Christus vnser Seligmacher / wasrer Gott sey / von Gott dem Vater / in ewigkeit geborn / darnach auch von der Jungfrawen Maria / zeitlich / Mensch worden vnd geborn.

Denn so dieses Blut (das ist je eines natürlichen Menschen leiblich / greiflich / rotfarbe / vergossen Blut) sol warhafftig heißen / Gottes Blut / so mus dieser Mensch warer Gott sein / ein ewige / allmechtige Person / des ewigen götelichen wesens / davon man mit warheit sagen könne / Dis Blut / aus der seiten des gecreuzigten Christi geflossen / vnd auff die erden vergossen / ist nicht eines schlechten lauern Menschen (wie der andern) sondern Gottes eigen Blut.

Denn S. Paulus solches nicht redet aus leichtfertigkeit / sondern in der aller höhesten sachen / vnd mit grossen ernst solche vermanung thut / das er vns wol erinnere. des hohen Amptes / die Kirchen zu regieren vnd zu weiden mit Gottes Wort / damit wir nicht einen schertz daraus machen / sondern wissen / das es für im so theur vnd gros ist / so theur im ist seines lieben Sons Blut / welches alle Creaturn nicht vermögen zu bezalen. Vnd so wir in solchem Ampte vnverleißig oder vntrew sind / das wir vns veründigen / vnd schuldig machen an dem Blut Gottes / das es vmb sonst

für die Seelen / den wir fürstehen sollen / mus vergossen sein.

Vergleichen Sprüche sind viel mehr / vnd sonderlich im Euangelio Johannis / da man nicht für vber kan / sondern mus sagen / das Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geist / sind drey vnterschiedliche Person / doch in einem einigen Götelichen wesen. Denn wir beten je nicht drey Götter an / wie die Jüden vnd Türcken vnser spotten / sondern nur einen einigen Gott / welchen vns die Schrifte so fürmalet / das es drey Personen sind / vnd doch nur ein einiger Gott.

Als da Christus spricht zu Philip po / Philippe / wer mich sihet / der sihet auch meinen Vater. Da setze er sich mit dem Vater in ein einiges / gleiches / göteliches wesen (eben wie S. Paulus) da er in ein Ebenbild heißet des vnfsichtbarn Gottes) vnd dennoch zeiget / das es sind zwo vnterschiedene Personen / Der Vater ist nicht der Son / vnd der Son ist nicht der Vater / vnd sind dennoch ein einiger Gott.

Solcher Sprüche (sage ich) sind hin vnd wider viel mehr / dadurch die heiligen Väter diesen Artikel ritteilich erhalten haben / wider den Teufel vnd die Welt / bis er zu letzt auff vns geerbet ist. Ob es nu die vernunfft für nartheit helt / was fragen wir darnach? Denn es ist keine kunst in solchen sachen klügeln / ich könds sonst auch so wol als andere / Aber / Gott lob / ich habe die gnade / das ich hie nicht viel begere zu disputieren / sondern wenn ich weis / das es Gottes Wore ist / vnd Gott also geredet hat / So frage ich darnach nicht weiter / wie es könne war sein / vnd las mir allein an dem Wort Gottes genügen / es reime sich mit der vernunfft / wie es wolle.

Wer Christus sihet / der sihet den Vater.

Gottes Wort sollen wir glauben vnd nicht weiter fürgen.

Also solt ein jeder Christ auch thun in allen Artikeln vnser heiligen Glaubens / das man nicht viel darüber klügeln vnd disputieren / obs auch möglich sey / sondern allein dahin sehe / vnd frage / ob es Gottes Wort sey / Ist es sein Wort / das Er gesagt hat / so verlass dich gewis darauff / Er wird nicht liegen noch dich betriegen / ob du schon nicht verstehst / wie oder wenn.

b ij Data

Auslegung der Epistel

Warumb / weil wir Gottes Wort von diesem Artikel der heiligen Dreyfaltigkeit / gewis haben / vnd die heiligen Väter / von anfang der Kirchen / in so ritterlich wider allerley Kotten erstreuten vnd erhalten haben / sol man hienon nicht disputiren / wie es zugehe / das Gott Vater / Son / heiliger Geist / ein einiger Gott sey / Dem solches ist doch unbegreiflich / Vnd lasse im genügen / das Gott von jm selbst so redet / vnd zueget in seinem Wort. Der weis das / was Er ist / vnd wie von seinem wesen zu reden sey / denn du gedencen kanst.

Gottes wecket auch an vnserm Leibe / vnd begreiflich.

Was vnterstehestu dich / die hoch / unbegreiflich / götlich wesen / so eigentlich zu fassen vnd zu wissen / so du doch vmb dein selbst Leib vnd Leben nichts weis. Du weis nicht / wie es zu gehet / das dein Mund lachet / das deine Augen ein Schlos oder einen Berg vber sehen meil sehen / Item / das ein mensch / wenn er schlefft / dem Leib nach / tod ist / vnd dennoch lebt. Können wir doch das geringste ding von vns selbst nicht wissen / wie es zugehe / das einem ein herlin wechsset / Vnd wollen / in des Teufels namen / mit vnser Vernunft die in jren eigen sachen so blind ist / on Gottes Wort / hinauff in Himel klettern / vnd Gott in seiner Majestet fassen vnd ausecken.

Wiltu ja deiner vernunft vnd Flügelns brauchen / warumb brauchest du es nicht an dir selbst / in den dingen / da du doch teglich mit vmbgehest / vnd fragest / wo deine fünff sinne bleiben / wenn du schleffest / wo deine stimme her kom / wenn du lachest zc. In solchen sachen möchte man sich on sünde bekömmern / Sie aber / was vnd wie das einfeltige wesen sey / da bleibe man einfeltig bey dem Wort / das saget / wie Christus sey ein Ebenbilde des vnsichtbarn Gottes / vnd sey der Erstgeborne vor allen Creaturen / das ist / das er gleich Gott sey / mit dem Vater.

Christo gebühret alle Götliche ehre / gleich dem Vater.

Daher er abermal Johan. 5. spricht / Sie sollen den Son ehren / wie sie den Vater ehren. Item / Wer an mich glaubet (spricht er Johan. 14.) der glaubet nicht an mich / sondern an den / der mich gesand hat. Item / Glaubt jr an Gott / so glaubt auch an mich. Item /

Alles was der Vater hat / das ist mein zc. Diese vnd der gleichen Sprüche leiden nicht / das man ein loch hindurch bore / Dem Gott hat es geredt / der nicht leugert / vnd allein weis / wie von Gott recht zu reden sey / Vnd ist also dieser Artikel stark genug in der heiligen Schrift gegründet.

Warumb / wenn man dies hat / so folget die dritte Person / der heilige Geist / den heisset man in der Schrift etwo den Geist Gottes / etwo seine Seele. Der heisset vnd ist nicht geborn / wie der Son / sondern gehet aus vom Vater vnd dem Son. Das ist / ein solche Person / die da hat das Götliche wesen / in ewigkeit vom Vater vnd dem Son / zu gleich / wie es der Son allein vom Vater hat. Das es also drey vnterschiedliche Personen sind / doch in einem einigen Götlichen wesen vnd Majestet.

Denn also helts vns die Schrift für / das der Herr Christus sey Gottes Son / von ewigkeit / vnd des Vaters Ebenbild / gleich gros / gewaltig / weise / gerecht / das nichts im Vater ist von Gottheit / weisheit / kraft vnd macht / es ist in jm auch / vnd in dem heiligen Geist / der vom Vater vnd Son ausgehet. So nu jemand wissen wil / wie es zugehe / dem sage / es sey ein unbegreiflich wesen / vber alle Engel vnd Creatur / da man nicht mehr von könne wissen / dem vns die Schrift anzeiget.

Warumb haben die Väter recht gethan / das sie den Glauben oder Symbolum einfeltig / licher als gefasset haben / wie in die Kinder beten / Ich glaube an Gott / Vater / Schepffer Himmels vnd der Erden / Vnd an Ihesum Christum seinen einigen Son / zc. vnd an den heiligen Geist. Diese bekentnis haben wir nicht gemacht noch erdacht / die vorigen Väter auch nicht / sondern wie eine Biene das Honig aus mancherley / schönen / lüftigen Blümlin zu samen zeucht / also ist das Symbolum / aus der lieben Propheten vnd Apostel Büchern / das ist / aus der gantzen heiligen Schrift / sein kurz zu samen gefasset / für die Kinder vnd einfeltigen Christen. Das
mans

Gott Vater seigt sich wecket Schep

Der Bode Glaube so man die Apostel Symbolum

Hebe vnser bents Gott Son

mans billich nemet/ der Apostel Sym-
bolum oder Glauben/ Denn es ist also
gestellet/ das mans nicht hette besser
vñ feiner so kurz vñ klar können fassen.
Vnd ist von alters her also in der Kir-
chen blieben/ Das es entweder die Apo-
stel selbst haben gestellet/ oder je aus
irer Schrifte oder Predigten von iren
besten Schülern zusamen bracht ist.

Dem ersten sehet es an/ Ich glaube
be. An wen? An Gott den Vater. Dis ist
die erste Person in der Gottheit. Vnd
das man alle drey Personen beste eigent-
licher könne vnterscheiden/ wird einer
jeden eigenschafft vnd werck/ darin sie
sich in sonderheit erzeiget/ kurzlich aus-
getruet/ als bey der erste Person das
werck der Schaffung.

Denn wie wol es war ist/ das dis
werck nicht allein einer Person/ sondern
des einigen ganzen Götlichen/ ewigen
wesens ist/ Das man sagen mus/ Gott
der Vater/ Gott der Son/ Gott der hei-
lige Geist/ hat Himmel vnd Erden geschaf-
ffen/ Doch wird hie solch werck bey der
Person des Vaters gemeldet/ als der da
ist die erste Person/ Weil er sich sonst in
keinem werck sichtbarlich vnd eusser-
lich erzeiget/ denn in der Schaffung als
der Creatur/ welches ist das erste werck
der Götlichen Maaßter/ gegen den
Creatur.

Wer eigentlich vnd in sonderheit
würde mit diesem wort (Vater) von
den andern Personen vnterschieden/ da
mit zu zeigen/ das er die erste Person/
vnd von keinem andern ist/ Der Son
aber vnd der heilige Geist/ von dem Va-
ter sind.

Demnach spricht der Glaube
weiter/ Ich glaube noch an ei-
nen/ der ist auch Gott (Denn
glauben ist ein solch ding/ das keiner
Creatur/ sondern allein Gott gebüret)
Wie heisset er denn? Ihesus Christus
sein einiger eingebornen Son. So haben
die Christen geberet/ nu wol mehr denn
fünffzehen hundert jar. Ja alle glaubig-
ge/ von anfang der Welt/ Vnd ob sie
wol eben dise wort nicht haben gehabt/
haben sie doch eben das selbige geglaubt
vnd bekennet.

So ist nu das die erste vnterschied
Gottes des Sons/ das er hieß/ der eis-

nige Son Gottes. Denn ob wol sonst
alle Engel/ ja alle Christen/ vñfers
Herrn Gottes Söhne vnd Kinder heiß-
sen/ so heisset doch keiner der einige oder
eingeborne Son/ sondern der Herr
Christus ist allein also vom Vater ges-
born/ das er seines gleichen nicht hat vn-
ter allen Creatur/ auch vnter den Eng-
eln nicht/ nemlich/ das er ist warhaff-
tiger/ natürlicher Son/ das ist/ des selb-
ben göttlichen/ ewigen/ vnerschaffenen
wesens Gottes des Vaters.

Demnach werden weiter erzelet sein
ne sonderliche werck. Der empfangen
ist vom heiligen Geist/ geboren von Ma-
ria der Jungfrawen/ gelidten vnter
Pontio Pilato/ gecreuziget/ gestorben
vnd begraben/ wider gefahren zu der Hel-
len/ Am dritten tage ist er wider auffers-
standen/ auffgefahren gen Himmel/ sitzet
zur Rechten Gottes seines himlischen
Vaters/ vnd wird wider komen am
Jüngsten tage zu richten die Todten
vnd Lebendigen zc. Hiemit wird der
Son (nach seinem eigen werck) vnters-
chieden/ Denn allein er (nicht der Va-
ter/ noch der heilige Geist) ist worden
ein natürlicher Mensch/ Blut vnd
Fleisch (wie wir sind) gelidten/ gestor-
ben/ auffgestanden/ gen Himmel gefa-
ren zc.

Dem dritten folget/ Ich glaube vñ
an den heiligen Geist. Da wird aber
mal eine vnterschiedliche Person/
doch auch Götliches wesens mit dem
Vater vnd Son/ genennet/ Denn man
sol vñ mus an niemand/ denn allein
den warhafftigen Gott glauben/ nach
dem ersten gebot/ Ich bin allein dein
Gott/ Vnd ist also auffso kurzte in die-
sem bekentnis gefasset/ beide/ die einig-
keit des göttlichen wesens/ das wir glau-
ben vñ anbeten einen einige Gott/ doch
in dreierley vnterschiedenen Personen/
Gleich wie solche vnterschied auch in
der heiligen Tauffe angezeiget ist/ da
wir in eines einigen Gottes Namen ges-
taufft werden/ vnd doch Christus befü-
het/ im Namen/ des Vaters/ Sons vnd
heiligen Geists/ zu tauffen zc.

Dießer Person eigenschafft ist nu
diese/ das sie beide/ vom Vater vnd
Son ausgehet/ Darumb er auch heisse
der Geist/ beide/ des Vaters vnd Sons/
b ij Der

Gott der
Vater er-
zeiget sich im
werck der
Schaffung

Bekentnis
vñfers Glau-
bens/ von
Gott dem
Son.

Auslegung der Epistel

Der da wird ausgegossen in der Menschen Herzen / Und sich offenbaret in dem werck / das er die Kirche Christi in allerley Sprachen zusamen bringet / erleuchtet und erzündet die Herzen zu einerley Glauben / durch das Wort des Euangelij / und sie heiliget / lebendig und selig machet.

Also sind auch in diesem bekenntnis des Symboli / die drey Personen in einem Göttlichen wesen gefasset / und dennoch unterschiedlich / ein jede für der andern / mit einem sonderlichen werck bekleidet ist / Auff das die einseitigen Christen wissen / es sey wol nur ein göttliches wesen / und ein einiger Gott / aber doch dreierley Personen. Des zum warzeichen sind hinzu gesetzt unterschiedene werck / damit man die Person nicht in einander menge. Dem Vater gebe man das werck der Schepfung / Dem Sohn die Erlösung / Dem heiligen Geist / die Krafft / das er Sünden vergibet / firdlich machet / stercket / und endlich von dem tod zum ewigen Leben bringet.

Jede Person durch sonderlich werck angezeigt.

Nicht der meinung / das der Vater allein der Schepffer sey / oder der Sohn allein der Erlöser / und allein der heilige Geist heilig mache / Sondern ob wol alle ding schaffen und erhalten / für sinde gnug thun / Sünden vergeben / vom Tod aufserwecken / und ewigs Leben schencken / der ganzen Göttlichen Majestet werck sind. Doch wird der Vater in dem werck der schaffung / welches vrsprünglich von ihm / als der ersten Person / gehet / angezeigt. Der Sohn in dem werck der Erlösung / welches er in seiner eigen Person ausgerichtet. Der heilige Geist / in dem werck der heiligung / dazu er sonderlich gesand und sich offenbaret. Auff das die Christen diesen einseitigen gewissen verstand haben / Das nur ein einiger Gott sey / und dennoch drey Personen sind / in einem einigen / göttlichen wesen / wie es die heiligen Veter aus Mose / und aus der Propheten und Aposteln schrifftten mit vleis zu samen gelesen / und wider alle Ketzer erhalten haben.

Dieser Glaube ist bis auff ons geerbet / und Gott hat in mit gewalt in seiner Kirchen / bis auff den heutigen tag / wider alle Ketzer und Teufel erhalten. Darumb sollen wir auch einseitig das

bey bleiben / und nicht Flug sein. Denn Christen sind solche Leute / die das solen glauben / das der vernunfft nerisch ist. Wie S. Paulus sagt / Das vnser Herr Gott wolle die Welt durch die Predigt des Euangelij zu Narren machen.

Dem wie kan sich die Vernunfft darenin schicken / oder das glauben / das drey eins / und eins drey sey / Das Gott sey Mensch geworden / Das ein mensch / wenn er dem befehl Christi nach / im wasser gebadet wird / in dem Blut des Herrn Ihesu Christi gebadet / und von allen Sünden rein gewaschen sey. tc. Solche Artikel sind der Vernunfft lauter nartheit / das S. Paulus das Euangelium wol ein nerische Predigt heisset / dadurch vnser Gott die selig machet / die nicht Flug wollen sein / und schlecht dem Wort glauben. Die andern / welche der Vernunfft in solchen sachen folgen wollen / und dgs Wort verachten / sollen vber irer weisheit zu bodem gehen und verderben.

Also haben wir nungsame beweisunge der heiligen Dreyfaltigkeit / aus der heiligen Schrifft und aus dem Symbolo / als viel einem einseitigen Christen zu unterrichte von nöten ist. Ober solche beweisunge sind auch noch Wunderzeichen / damit die Gottheit vnser Herrn Ihesu Christi / und des heiligen Geistes / bezeugt ist / die man nicht sol gering achten / noch in wind schlagen. Denn vnser Herr Gott solche Wunderzeichen seiner Christenheit zu gut / und zur sterckung des Glaubens geschehen leffet. Und ist im nicht allein darumb zu thun / das die Leute / so vnrecht geleeret haben / gestraffet werden / Denn das künde er wol in jenes leben sparen / wie er sonst viel Leute vngestrafet / zehen / zwenzig / dreissig Jar leffet hin gehen.

Die Ketzer Meister aber / die Gott mit falscher leere lestern und schmecken / greiffet er öffentlich hie in diesem Leben an / mit sonderlicher vngewöhnlicher straffe / auff das ander Leute sich daran stoßen sollen / und solchs zum zeugnis haben / vber das sie zuvor öffentlich irer lesterung oberwisen sind / auch durch ir eigen gewissen verdampft / das sie sind vrsacher und anfinger gewesen der

Der Vernunfft wird beibr / solz nartheit werden in diesem Zeit

Sonche st der d chm gel

Wunderzeichen zu be zeugung vnseres glau bens / von Gott gege ben.

Artu

Der lesterung an Gottes Namen vnd Wort / Das jederman müsse sagen/ Gott habe keinen gefallen an irer Lere/ weil er inen sonderlich schandmal anhenget / das sie vber die gemeinen weise/ anderer straffe/ so sonst vber böse Leute gehen/ verderben.

Sonderliche straffe der öffentlichen Gotteslosigkeit.

Also sagen die Historien/ das zur zeit Johannis des Euangelisten/ sey ein Ketzer gewesen/ mit namen Cerinthus/ welcher zum ersten wider der Apostel Lere gepredigt/ vnd unsern Herrn Christum geschendet hat / daser nicht Gott sey / Vnd hat diese lesterung also vberhand genommen / das der heilig Euangelist Johannes / nach den andern Euangelisten / sein Euangelium schreibet / vnd am meisten / wie man sibet / dahin richten hat müssen / das er die Gottheit Christi / wider diesen Cerinthum vnd seinen hauffen verdinget vnd erzielte. Wie man dem sibet / das S. Johannes sonderlich / für den andern Euangelisten / sein Euangelium hoch ansehet / vnd nicht viel wunderwerck des Herrn Christi / sondern seine Predigten anenicht / darin er sich gewaltig gemasset hat / das Er warer Gott / vom Vater in ewigkeit geborn sey / in gleicher macht / ehre / weisheit / Gerechtigkeit / vnd allen andern Götlichen wercken.

Es hat sich aber auff eine zeit begeben / das der liebe S. Johannes mit etlichen seinen Jüngern in ein öffentlich Bad ist gangen. Als er nu gewar ist worden / das der Ketzer Cerinthus mit seinem Schwarm auch darinne war / hat er sich nicht lang gefemmet / vnd zu seinen Jüngern gesagt / sie solten eilends mit im wider danon / vnd nicht verharren vnter den Gottes lesteren. Die Jünger folgeten im / vnd machten sich bald mit im davon. Wie sie nu aus dem Bad gangen waren / fellet so bald die Stenben ein / vnd erschlechte Cerinthum mit seinem anhang / das nicht einer davon kame.

Actus 3

Also liest man auch von dem Ketzer Ario / der für alle andere diesen Artikel / das unser Herr Christus warer Gott sey / hefftig angefochten / vnd mercklichen schaden in der Christenheit gethan hat / das man bey 400. Jaren nach seinem tode damit zu thun hat gehabt / vnd dennoch heutiges tages noch

nicht gar ausgerottet ist. Da ist vnser Herr Gott auch zugefahren / vnd hat seine ehre mit einem mercklichen wunder verdinget.

Göttliche straffe vber den Ketzer Arium.

Dem also schreibt die Historien / Das Arium sich so hoch hatte bey dem Keiser Constantino vnd seinen Ketzen zugesickt / vnd dazu mit gethanem Eid sie beredet / das man in dafür hielt / er hette nie vnrecht geleeret. Vnd der Keiser Constantinus gebot dem Bischoff Alexandro zu Constantinopel / er solte in für ein gelieb der Christenheit erkennen / vnd wider zu dem Priester ampt annehmen. Weil der fromme Bischoff solchs zu thun sich weigerte / denn er sahe wol / worauff Arium vnd sein hauffe umgiengte / drewet im Eusebius vnd die andern Bischou / so auff des Arij seiten stunden / wo er in nicht wider wolte aufsnemen / nach befehl des Keiserlichen Edicts / so wolten sie in mit gewalt verjagen / vnd Arium solte von der ganzen gemeine auffgenommen werden. Darumb möchte er die sache bedencken / bis auff den andern tag.

Dem frommen Bischoff war bang bey der sache / Darumb / weil des Arij anhang so gros vnd mechtig war / vnd dazu des Keisers Edict vnd den ganzen Hof auff irer seiten hatten / Bedacht er hülfte zu suchen bey Gott / da man es in solchen sachen / die Gottes ehre betreffen / allein findet / Fiel nider auff sein angesicht zur Erden / in der Kirchen / vnd betet die ganze nacht / das doch vnser Herr Gott zu errettung seines Namens vnd Ehre / solch mittel schicken wolte / das dem bösen furnemen gesteuert / vnd seiner Christenheit wider die Ketzer geholffen würde.

Des frommen Bischoffs Alexandri Gebet / wie der Arium.

Das morgen ward / vnd umb die zeit / das man in der Kirchen am bestimpten ort zu samen solte komen / vnd der Bischoff Alexander / entweder Arium solte annehmen / oder von dem Ampt gestossen werden. Finder sich Arium zeitlich mit seinem anhang / vnd gehet prechtig mit einem grossen hauffen zur Kirchen zu. Vnter wege aber / wurde in wehe im laib / das er auff ein Gemach begere. Als nu die Pompa auff der gassen verzenhet / vnd nach im harrere / Pompe die boeschaffe / wie er auff dem Gemache gestorben / vnd Lung vñ Leber von

Auff schencklicher tod / auff einem heimlichen Gemach.

b uij ius

Auslegung des Euangelij

im weg sey gangen. Das es die Historia billich heisse / *Mortem dignam blasphemia et scetida mente*. Das ist / Er habe ein solch ende genommen / das sich wol reime mit einem lesterlichen vnd stinckenden hertzen.

Wiso ist dieser Artikel von Gott / Zum ersten mit Schrifften / vnd Kampff der Aposteln vnd Peter / Darnach auch durch mirakel oder wunderzeichen / wider den Teufel vnd seine lestermeuler gewaltiglich erhalten worden / vnd wird fort an auch also erhalten werden / Das wir ja keinen zweifel sollen daran haben / sondern glauben / an Gott Vater / Gott Son / vnd Gott den heiligen Geist / Wie es vnser Kind der vnd wir teglich im Glauben bekennen / Das man nicht einen klumpen /

oder nur eine Person darans mache.

Dem darumb sind dreierley vnterschiedene werck dazu gesetzt / das der gemeine Christen Mensch eine vnterschied habe / zwischen den Personen / vnd doch die Natur nicht zertrenne / vnd einen einigen Gott / in vngeteiltem wesen bleiben lasse. Das predigt man heut auff diesen Sonntag / auff das man lerne vnd wisse / das wir nicht durch einen trawm in diese Lere geraten sind / sondern aus Gottes Gnad / durch sein Wort / vnd durch die heiligen Aposteln vnd Peter dazu sind komen. Gott helfe vns allen / das wir in solcher Lere vnd Glauben / bis an vnser ende bestendig vnd rein erfunden werden / Amen.

Am Sonntag Trinitatis / Euangelium Johan. iij.



Es war